Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein

Band: 5 (1932)

Heft: 3

Artikel: Die Ausgrabung der Burgruine Schönenwerd im Limmattal

Autor: Schneiter, Eugen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-155273

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

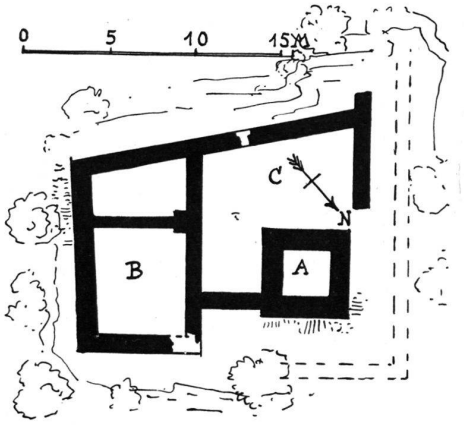
und Neuverwendung der ehemaligen Burg des bischöflich-konstanzischen Obervogtes. Nun meldet die Bischofszeller Zeitung, dass nach einem Bericht der Thurgauischen Vereinigung für Heimatschutz die Wiederherstellung und die Umbaute des Schlosses „die Sachverständigen vollauf befriedige, so dass dem Bischofsstädtchen zu gratulieren ist zu dieser Tat, auch wenn sie reichlich Mittel verschlungen hat".

Ramstein (Baselland).

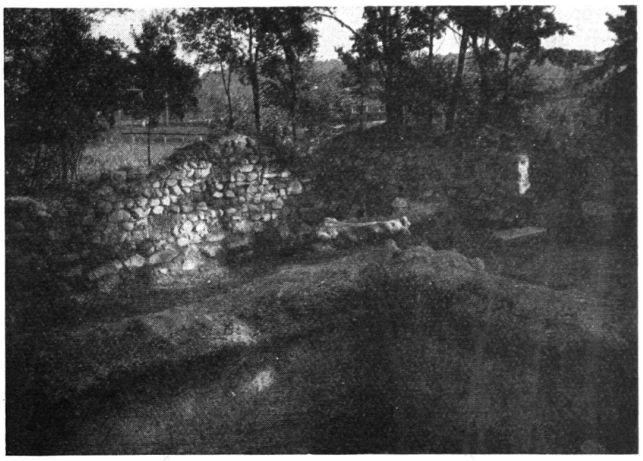
Diese nur noch in geringen Resten vorhandene Burgruine bei Bretzwil ist von dortigen Burgenfreunden mit Unterstützung des Burgenvereins ausgeholzt und in ihren Mauerresten gesichert worden. Einwohner von der Gegend haben dabei in anerkennenswerter Weise durch freiwillige Arbeitsleistung mitgeholfen und den alten Zugang wieder instandgestellt. Die Ruine wird jetzt wieder viel stärker besucht.

Die Ausgrabung der Burgruine Schönenwerd im Limmattal.

Über die Ausgrabung einer längst vergessenen ehemaligen Burg im zürcherischen Limmattale, der Reste des ehemaligen Schlosses Schönenwerd, ist in der Tagespresse im Laufe der letzten zwei Jahre öfters berichtet worden; es mag am Platze sein, auch in den „Nachrichten" des Burgenvereins der Ausgrabungen zu gedenken. Die Burgenfreunde erinnern sich, daß vor einigen Jahren unerwartet die alten Gemäuer der Friesenburg am Uetliberg freigelegt wurden, noch einige Jahre früher war ähnliches erfolgt auf der Burgstelle der Wulp ob Küsnacht, und nun hat wiederum die private uneigennützige Initiative zürcherischer Burgenforscher eine ehemalige Burganlage ans Tageslicht gesetzt, die sich sehen lassen kann. Es ist ein geschichtsfreudiger Limmattaler, der Postbeamte Karl Heid in Dietikon, der sich vor ungefähr zwei Jahren an die Arbeit gemacht hat und mit Hilfe freiwilliger Arbeitskräfte nun bereits den zweiten Sommer die Ausgrabungsarbeiten vornimmt. Die Aussichten auf die Freilegung einer größern Burganlage schienen vor zwei Jahren noch sehr gering, und das Unternehmen begegnete ähnlich wie seinerzeit die Grabungen bei der Friesenburg starker Skepsis. Der Erfolg spricht nun für die Ausdauer und den Fleiß des Initianten; tatsächlich haben sich die Grabungen reichlich gelohnt. Freigelegt sind die Fundamente der Burg Schönenwerd, von der wir bis heute nur spärliche urkundliche und chronikalische Kunde hatten. Diese Burg Schönenwerd, der Sitz eines gleichnamigen Ministerialengeschlechtes, lag, umspült von den Flußarmen der Limmat, im offenen Talgelände zwischen Schlieren und Dietikon. Heute sieht die



Legende: A = Bergfried B = Palas C = Hof



Teil der ausgegrabenen Burgruine Schönenwerd

nächste Umgebung der freigelegten Burgstelle etwas anders aus, die Limmat fließt nördlich der Burgstelle vorüber, die früheren Flußarme sind eingetrocknet, auf einem kleinen bis vor kurzem bewaldeten Hügel, der nur wenige Meter sich über das Schilf- und Rietgelände erhebt, thront das alte Gemäuer, letzter Zeuge verschwundener mittelalterlicher Zeit. Als sich die Dietikoner Burgengraber an die Arbeit machten mit Pickel und Schaufel, da war vor lauter Schutt und Gestrüpp allerdings kaum ein Stück alten Gemäuers sichtbar. Die Ausgrabungen zeigten jedoch bald, daß man es mit einer Burgruine größeren Ausmaßes als geahnt, zu tun hat. Der neueste Stand der Ausgrabungen erlaubt mit einiger Sicherheit die Anlage von Schönenwerd zu beschreiben. Deutlich lassen sich die Mauern eines 5 zu 5 Meter im Quadrat messenden Baues feststellen, dessen Mauern genau und sorgfältig bearbeitet sind. Zweifellos handelt es sich hier um den Bergfried (A) und somit um den ältesten Teil der Burg. Südöstlich davon und verbunden mit einer Mauer stand vermutlich der Palas (B) als ein 10 zu 7 Meter messendes Gebäude, abgeteilt durch eine Quermauer. Die südwestliche Mauer des Palas lief als Ringmauer in gleicher Flucht weiter und umschloß einen Hof (C). Der Zugang zu diesem Hof vermittelte ein mit Tuffsteinen eingefaßtes Portal. Da diese Mauer ursprünglich zweifellos unmittelbar an das Wasser eines Limmatarmes stieß, scheint dieses Tor dem Zugangsverkehr mit Schiffen gedient zu haben.

Die Burg der Herren von Schönenwerd hatte den Zweck, den Schiffahrtsverkehr auf der Limmat zu überwachen, und in der Tat ist die Lage der Burg als eine ausgesprochen günstige zu bezeichnen; man kann sich heute noch gut vorstellen, welchen weitreichenden Blick man vom hohen Turme talauf und talab hatte; dazu lag die Burg in landschaftlich reizender Umgebung.

Die einstige Anlage der Burg muß man sich selbstredend so einfach wie möglich vorstellen. Man darf vermuten, daß der obere Teil des Turmes und des Palas' von Holz gebaut war. Die Dietikoner haben bei ihren Grabarbeiten den Erfolg gehabt, daß sie sehr viele und teils höchst aufschlußreiche Funde machten. In großer Anzahl sind namentlich in jüngster Zeit Geschirrscherben, Ofenkacheln, Ziegel, Knochen von Haustieren, nicht zuletzt auch Werkzeuge und Waffen aus Eisen gefunden worden, so Teile eines Harnischs, eines Kettenpanzers, Dolche und Messer, Sporen, Hufeisen, Hauen, Schnallen, Türschlösser und Schlüssel, Armbrustbolzen und anderes mehr. Alle diese Funde datieren aus der Mitte des 14. Jahrhunderts und geben uns somit Zeugnis von der damaligen Kultur der Burgbewohner. Mit ziemlicher Sicherheit darf darauf geschlossen werden, daß zwei Öfen (mit verschiedenen Kacheln) in der Burg standen, der eine im Turm, der andere im Palas, und daß die Küche sich gegen die Südseite der Burganlage befunden haben muß. Das letztere geht

aus den besonders zahlreichen Geschirrfunden außerhalb des Tuffsteinportales hervor.

Die Geschichte der Burg Schönenwerd ist nur ungenügend bekannt. Die Herren von Schönenwerd selbst waren habsburgisch-kiburgische Ministerialen. Sie treten erstmals 1241 urkundlich auf mit Ritter Heinrich und werden als Zürcher Burger und Ratsherren im Laufe der nächsten hundert Jahre häufig genannt. Sie scheinen zwischen 1410 und 1420 bereits ausgestorben zu sein. Nach den älteren Chronisten wurde die Burg bekanntlich im Jahre 1344 durch die Zürcher verbrannt. Als spätere Besitzer werden die Mülner und Stagel von Zürich genannt, und es scheint, daß sie doch wieder aufgebaut wurde. Hundert Jahre nachher wurde der „Burgstall" allerdings an einen Bauern von Altstetten verkauft und wir hören in der Folge nie mehr von der Burg.

Die zweijährige uneigennützige Grabarbeit der Dietikoner Burgenfreunde verdient sicherlich die Anerkennung aller Burgenfreunde. Auch der Schweizerische Burgenverein und die Antiquarische Gesellschaft Zürich interessieren sich denn mit Recht für die Arbeiten in Schönenwerd. Das Limmattal erhält eine neue Sehenswürdigkeit, die Funde werden im Dietikoner Gewerbeschulhaus ausgestellt werden. In die Geschichte der Burg dürften vielleicht neue Funde noch Licht bringen. Eugen Schneiter.

Verschiedenes.

Geschenke:

Von der Brauerei Hürlimann A. G. in Zürich sind dem Burgenverein Fr. 500.— überwiesen worden.

Herr Baron von Reinach sandte uns Fr. 100.— in Anerkennung für die musterhaft organisierte Elsässerfahrt. Frau B. in Bern übergab uns Fr. 50.—, Herr St. in Baden Fr. 20.—, und von Herrn Dr. M. in St. Gallen erhielten wir ebenfalls Fr. 20.—.

Alle diese Gaben seien auch an dieser Stelle aufs Herzlichste verdankt.

Verkäufliche Burgen und Schlösser.

Oetlishausen, wohlerhaltenes Schloss bei Bischofszell, 100 m über dem Thurtal, ruhig und sonnenreich am Waldrand gelegen. Turm aus dem 13. Jahrhundert. Geräumiges Haus, 1590 erbaut, wohnlich und komfortabel eingerichtet. Alte Kapelle. Näheres bei der Geschäftsstelle des Burgenvereins oder beim derzeitigen Eigentümer: Dr. Nägeli, Oetlishausen.

Ein Ehrenbürger!

Den um die Geschichtsforschung von Nidau und dem bernischen Seeland so verdienten Dr. Paul Aeschbacher, Lehrer am Progymnasium in Biel, hat die Stadtgemeinde Nidau zu ihrem ersten Ehrenbürger ernannt. Von seinen Werken seien hier genannt: „*Die Grafen von Nidau*" und das der Bevölkerung und den Behörden von Nidau gewidmete Buch: „*Stadt und Landvogtei Nidau*", beides Werke, die von einem warmen Gefühl für Volk und Heimat der alten Stadt Nidau sprechen, die in der bernischen Geschichte eine so bedeutende Rolle gespielt hat.

Dem Ehrenbürger, der auch Verfasser der noch in diesem Jahr erscheinenden „Burgen des Berner Jura und des Seelandes" ist (Die Burgen und Schlösser der Schweiz, herausgegeben unter Mitwirkung des Burgenvereins von der Firma Emil Birkhäuser in Basel) seien auch an dieser Stelle die Glückwünsche der Burgenfreunde zum Ehrenbürger von Nidau dargebracht.

An die Mitglieder.

Wer seine Wohnung wechselt, ist höflichst gebeten, dies der Geschäftsleitung des Burgenvereins anzuzeigen. Mitglieder, welche die Anzeige unterlassen, gelangen nicht oder nicht rechtzeitig in den Besitz unserer Publikationen.

Neue Mitglieder – *Nouveaux Membres.*

Kollektiv-Mitglieder — Membres collectifs.

Verschönerungsverein Waldenburg
Bürgergemeinde Waldenburg
Schweizer Frauen-Alpenklub, Sektion Basel
Bürgerbibliothek Luzern
Knuchel & Kahl, Möbelfabrik, Zürich
Museumsgesellschaft Arbon
Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein
Österreichischer Burgenverein Wien
Kantonaler Lehrerverein, St. Gallen
Gemeinderat der Stadt Aarau
Municipio di Locarno

Lebenslängliche Mitglieder:

Alan C. Harris, Villa Griswolden, Luzern
H. Bruppbacher-Bodmer, Zürich
Paul Schwemmer, Bern
Max Wassmer, Schloss Bremgarten, Bern
Frau Max Wassmer, Schloss Bremgarten, Bern
Prof. Dr. K. Wieland, Basel

Ordentliche Mitglieder:

Emil Seiler-La Roche, Basel
Rud. Flügel, Basel
Frl. Elisabeth Flügel, Basel
Frl. Marg. Reinbold, Binningen
Frl. Louise Braun, Birsfelden
Joh. Gasser, Buchdruckerei, Basel
K. Kaufmann, Zürich 6
Dr. E. Kade, St. Moritz
Arthur Egg, Thalwil
A. Cleis, Sissach
Louis Iberg-Gass, Arlesheim
W. Schweizer, Schloss Rötteln bei Kaiserstuhl
Dr. J. Schmid, Hochdorf
Frau Dr. Schmid, Hochdorf
Herr und Frau Hottinger, Ing., Zürich 2
Frau H. U. Bosshard, Zürich 2
Rud. Scheibler, Birsfelden
W. Lüthy, Basel
Ernst Zehnder, Winterthur
Karl Pfleghaar, Basel
Oberstlt. von Wattenwyl, Bern
Willy von Wattenwyl, Bern
W. Thormann, Red., Bern
Wolfgang Lüthy, Basel
Alb. Jauch-Keller, Buchs bei Aarau
Schönenberger-Seiler, Herisau
Dr. Ernst Weiss, Basel
Fried. Maag, Zürich 7
Herr und Frau W. Glaser, Zürich 8
R. Möhrle-Schönenberg, Basel
A. Deuber, Muri bei Bern
Frau Dr. E. Kuhn, Basel
B. Moser, Diesbach bei Büren
W. Boss, Sekundarlehrer, Burgdorf
E. Würgler, Sekundarlehrer, Burgdorf
W. Hüssy, Aarburg
Jos. Ott, Seewen-Schwyz
Frl. Leuthold, Maschwanden
Frau Figi-Schefer, Speicher
Frl. Staeblin, Lehrerin, Lenzburg
F. Willi, Rorschach
J. Wahrenberger, Lehrer, Rorschach
Frl. M. Wehrlin, Basel
Charles G. Forrer, Winterthur
Ernst Kull, Muttenz

Redaktion: Scheideggstrasse 32, Zürich 2, Telephon 32424, Postcheck VIII/14239.

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI ZÜRICH